Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
Staats-archiv Bremen
BREMISCHE BÜRGERSCHAFT

# Kooperationsprojekt - Digitalisierung Drucksachen der Bremischen Bürgerschaft

## Drucksache / Bremische Bürgerschaft, Stadtbürgerschaft 9. Wahlperiode: 1975-79

(15.6.1978) Drucksache 9/430

Staats-und Universitätsbibliothek Bremen - Digitale Sammlungen

Visual Library

**BREMISCHE BÜRGERSCHAFT**
Stadtbürgerschaft
9. Wahlperiode

**Drucksache 9 / 430 S**

## Kleine Anfrage der Fraktion der CDU vom 15. Juni 1978

**Ärztemangel in den Kliniken der Freien Hansestadt Bremen**

Der Senat wird um Auskunft gebeten:

1. Trifft es zu, daß es seit mehreren Monaten trotz vierteljährlicher Ausschreibungen nicht gelungen ist, bis zu acht Arztplanstellen im zentralen Röntgeninstitut St.-Jürgen-Straße zu besetzen?
2. In welchen Kliniken der Freien Hansestadt Bremen sind weitere Arztplanstellen nicht besetzt?
3. Warum haben die wiederholten Ausschreibungen nicht zur Besetzung der Stellen geführt?
4. Wie ist die Versorgung der Patienten trotz der fehlenden Ärzte gesichert?
5. Wie wirkt sich die Nichtbesetzung der offenen Arztplanstellen auf die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus aus?

Marianne Hänecke, Neumann und Fraktion der CDU

D a z u

## Antwort des Senats vom 26. Juni 1978

**Zu 1.:**

Es trifft zu, daß es seit mehreren Monaten trotz wiederholter Ausschreibungen nicht gelungen ist, alle 30 beim Zentralröntgeninstitut des Zentralkrankenhauses St.-Jürgen-Straße vorhandenen Stellen für Ärzte zu besetzen.

Bei diesen 30 Arztstellen handelt es sich im einzelnen um folgende:

| | |
|---|---|
| 1 Stelle | — Direktor des Institutes |
| 7 Stellen | — Oberärzte |
| 22 Stellen | — Assistenzärzte |
| 30 | |

In den Jahren 1975 und 1976 waren davon durchschnittlich 4, 1977 5 Stellen unbesetzt.

Seit dem 1. Mai 1978 sind 6 Stellen nicht besetzt — verhandelt wird z. Z. mit 4 Bewerbern.

**Zu 2.:**

Am 1. Mai 1978 waren in den Kliniken der Freien Hansestadt Bremen von insgesamt 540 Arztstellen 29 nicht besetzt. Diese freien Stellen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Krankenhäuser:

| | |
|---|---|
| ZKH St.-Jürgen-Straße | 19 Stellen |
| ZKH Bremen-Ost | 3 Stellen |
| ZKH Bremen-Nord | 3 Stellen |
| ZKH „Links der Weser" | 2 Stellen |
| Klinik für Lungenkrankheiten — Holdheim — | 2 Stellen |

Bei weiterer Unterteilung dieser freien Stellen ergibt sich, daß, abgesehen vom Zentralröntgeninstitut des Zentralkrankenhauses St.-Jürgen-Straße, in 12 Kliniken je 1 Stelle, in 4 Kliniken je 2 Stellen und nur in einer Klinik 3 Stellen unbesetzt sind. Es handelt sich also um völlig normale Stellenvakanzen im Rahmen der üblichen Personalfluktuation.

**Zu 3.:**

Abgesehen von diesen normalen Stellenvakanzen, die durch Ausschreibungen regelmäßig auch wieder besetzt werden, ist festzustellen, daß lediglich im Bereich der Röntgenologie und Strahlenheilkunde Schwierigkeiten hinsichtlich der Stellenbesetzung zu verzeichnen sind.

Der hauptsächliche Grund für diese Schwierigkeiten ist in der nachlassenden Attraktivität des Fachgebietes für den ärztlichen Nachwuchs zu sehen.

So hat ein Radiologe bei der Niederlassung in freier Praxis Investitionen in Höhe von 0,7 bis 1,3 Mio. DM zu leisten, und dies ohne Einrichtungen für Strahlentherapie oder Nuklearmedizin.

Ein weiterer Grund kann in der fünfjährigen Weiterbildungszeit, die eine in der Regel bei der Niederlassung überflüssige Ausbildung auf dem Gebiet der Strahlentherapie und der Angiologie einschließt, gesehen werden.

Es ist festzustellen, daß es sich bei diesen Besetzungsschwierigkeiten um ein allgemeines Problem aller großen Röntgeninstitute der Bundesrepublik einschließlich der Universitätsinstitute handelt.

**Zu 4.:**

Die Versorgung der Patienten trotz der beim Zentralröntgeninstitut des ZKH St.-Jürgen-Straße und den übrigen Kliniken zeitweise unbesetzten Arztstellen war und ist zu jeder Zeit sichergestellt. Dies ist der Bereitschaft der Ärzteschaft zu verdanken, bei Bedarf Überstunden abzuleisten.

Der Senat beabsichtigt, diese Überstunden durch den Einsatz zusätzlicher Planstellen im Rahmen eines Pools, die bei Bedarf, d. h. bei rechtzeitig vorher erkennbaren Stellenvakanzen, der betreffenden Klinik zugewiesen werden, abzubauen. Die Verhandlungen mit den Direktionen und Personalräten der Krankenhäuser über die Verfahrensfragen sind aufgenommen.

**Zu 5.:**

Ein Grund zur Annahme, daß die Nichtbesetzung der offenen Arztstellen negative Auswirkungen auf die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus hat, ist unter Berücksichtigung des vorher Gesagten nicht gegeben.

Ganz im Gegenteil hat sich die durchschnittliche Verweildauer in den kommunalen bremischen Krankenhäusern von 18 Tagen im Jahr 1975 über 17,1 Tagen im Jahr 1976 auf 16,2 Tage im Jahr 1977 verkürzt. Auch dies war nur möglich, weil neben einer Verbesserung der apparativen und baulichen Ausstattung der Kliniken und der Einführung neuer Behandlungsmethoden das Personal bereit ist, Mehrleistungen im Interesse der Patienten zu erbringen.

Druck: Hans Krohn, Bremen